



TARGET

RUEDIGER NEHBERG

Direct actions for human rights

Gezielte Aktionen für Menschenrechte

Jahresbrief 2021

„Niemand ist zu gering, die Welt zu verändern.“
Rüdiger Nehberg



Liebe Förderinnen und Förderer,
2021 geht dem Ende entgegen, der Jahresbrief ist in Ihren Händen. Es ist unser Bericht, wie wir Ihre Spenden in den vergangenen 12 Monaten für die Menschen in unseren Projekten eingesetzt haben.

Auf dem Titel dieser Ausgabe ist unsere neue Grafik, die, ergänzt mit dem TARGET-Logo, auf der Webseite und in den sozialen Medien auf einen Blick zeigt, was unsere Aufgaben sind: Weibliche Genitalverstümmelung beenden und indigene Völker schützen. Das sind unsere Themen, dafür stehen wir als Familie Nehberg. Gemeinsam mit Ihnen.

Seit eineinhalb Jahren ist TARGET nun ohne Rüdiger im Einsatz - und doch mit ihm. Rüdiger fehlt mit seiner nicht fassbaren, inspirierenden Wesensart, und doch ist genau diese präsent. Der vergangene Jahresbrief war ihm gewidmet. Dieses Jahr liegt der Fokus wieder auf unseren Projekten.

Aufgrund vieler Rückfragen, nicht zuletzt der Medien, möchten wir Ihnen auf der folgenden Seite einen kleinen Einblick geben, wie sich das Engagement von Sophie und Roman von klein auf bis zu ihrem heutigen Einsatz entwickelt hat. Einige Medienberichte dazu haben wir auf der Webseite eingestellt.


Wir laden Sie ein, nun zu schauen, zu lesen und sich darüber zu freuen, was wir dank Ihrer Spenden in den verschiedenen Projekten verwirklichen konnten. Es ist uns Freude und Verpflichtung, den Weg mit Ihnen weiterzugehen, an der Seite der Menschen in den TARGET-Projekten. DANKE für Ihre Begleitung, Ihre Spenden und jede Unterstützung.

Herzlich verbunden, Ihre Familie Nehberg
Luette, Sophie, Roman
mit dem ganzen TARGET-Team

Grußkarten – Ihre Botschaft in die Welt

Viel Freude an den beigelegten Grußkarten mit Fotomotiven aus diesem Jahresbrief. Sie eignen sich für jeden persönlichen Gruß, auch mit der Möglichkeit *Ich schenke eine Spende* – eine Idee für Familie und Freunde, vielleicht zu Weihnachten oder zum Geburtstag.

Für Ihre Weihnachtsspende und -post haben wir die erste der drei Karten wieder weihnachtlich gestaltet.



Äthiopien
TARGETs Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik in der Danakilwüste Äthiopiens steuern wir zurzeit durch die Wogen der bewaffneten Auseinandersetzungen und allen damit verbundenen Einschränkungen und Herausforderungen.



Guinea-Bissau
Unsere Kampagne mit dem Islam als Partner für den Schutz der Mädchen vor genitaler Verstümmelung findet in Guinea-Bissau eine immer breitere Zustimmung.

Brasilien
Für den Schutz der Indigenen und des Regenwaldes sind wir aktiver denn je. Trotz Corona konnten wir im September 2021 den Bau einer neuen Krankenstation beim Volk der Guarani-Kaiowá starten und renovierten unsere Urwaldklinik und die erste Krankenstation bei den Waiäpi.



Ihre Spenden in unseren Projekten	22
Pinnwand	23
Förderer aktiv	24

Titelbild:
TARGETs Aufgaben auf einen Blick
Grafik kreiert von Lara Teicke und Sophie



GELEBT MIT FAMILIEN-POWER
Sophie, Roman und TARGET

2002: Einweihung der ersten Krankenstation bei den Waiäpi. (V. li.) Annette, Sophie, Rüdiger und Roman mit Waiäpi-Kindern.

„Sie sind die zukünftigen Erben der Hinterlassenschaft meines Wirkens zum Wohle von Mensch und Natur.“ Rüdigers Worte an uns, festgehalten auf der ersten Seite seines wenige Tage nach seinem Tod erschienenen Buchs *Dem Mut ist keine Gefahr gewachsen*. Typisch Rüdiger, immer anpacken! Das war der Motor, mit dem Annette und Rüdiger im Jahr 2000 TARGET e. V. Rüdiger Nehberg gründeten.

Von Anfang an als Familienprojekt gelebt, waren Tochter Sophie und Sohn Roman stets mittendrin bei TARGET. Schon 2002 waren sie mit 12 und 17 Jahren im Urwald Brasiliens bei den Waiäpi zur Einweihung der ersten TARGET-Krankenstation. Häuptling Jurará hatte die beiden von der ersten Stunde an „adoptiert“ und ihnen Waiäpi-Namen gegeben. Die Indigenen sind für sie nicht nur Freunde, sondern Familie. Heute setzen sie mit ihren damaligen Sandkasten- (oder richtiger: Hängematten-)Freunden, den heutigen Häuptlingen, gemeinsam die Projekte für die Waiäpi und den Erhalt des Regenwaldes um.

Mit internationalem Masterstudium in Entwicklungspolitik und langjähriger Auslands-Arbeitserfahrung im Auswärtigen Amt und deutschen Stiftungen ist Sophie zur Expertin für TARGETs Brasilien-Projekte geworden, die sie seit 2010 neben ihren beruflichen Aufgaben aktiv mitgestaltet. 2019 gelang es ihr und Roman, das erweiterte Kooperationsabkommen mit dem brasilianischen Gesundheitsministerium zu schließen: TARGET erhielt die Genehmigung, mit allen Indigenen Brasiliens Projekte umsetzen zu können. Fortan konzentriert sich Sophie beruflich ganz auf die Arbeit von TARGET.

„Es gab eine Begegnung“, erinnert sich Sophie, **„von der an für mich klar war, dass ich mich ebenso für das Ende dieser grausamen Tradition der Weiblichen Genitalverstümmelung einsetzen will. Ich begleitete Annette und Rüdiger nach Äthiopien in die Danakilwüste zu TARGETs mobilem Hospital. Eine freundlich lächelnde Afar-Frau, vielleicht 18 Jahre alt, ich selbst war 20, trat schüchtern an mich heran und fragte, ob sie mir etwas zeigen könne. Unser langjähriger Länderrepräsentant Ali hatte übersetzt. Was die junge Frau mir dann im Hinterzimmer zeigte, ließ mich fast zurücktaumeln. Aber nur fast – ich weiß nicht, woher die Stärke kam, die mich die Frau an der Hand nehmen und ihr klar sagen ließ: ‚Ich helfe dir. Jetzt.‘ 30 Minuten später saß sie im Auto in das nächste Krankenhaus. Ein fast babykopfgroßes entzündetes Geschwulst im Schambereich, verursacht durch die als kleines Mädchen erlittene Verstümmelung, wurde ihr erfolgreich entfernt.“**

Mit Begeisterung fürs Abenteuer und 20 Jahren Rüdiger-Sir-Vival-Ausbildung steht Roman TARGETs Expeditionen und Projekten von Anfang an zur Seite. Reisen zu den Waiäpi im Amazonas, den Oberhäuptern der Afar in der Wüste Danakil, zur Azhar-Konferenz 2006, die den alles entscheidenden Durchbruch TARGETs für das Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung (FGM) in Zusammenarbeit mit dem Islam brachte, zum Mufti von Syrien oder zu Gesprächen mit der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC) und dem Mufti von Saudi-Arabien – für Roman eine Selbstverständlichkeit. In einem dreijährigen

Kraftakt hat er mit Freunden eine funktionierende Geburtshilfeklinik in der Wüste Danakil entstehen lassen: **„Die Liebe zur Natur und den Menschen und die Überzeugung der Bedeutung unserer Projekte – das hat unsere Familie immer verbunden. Nach über zwei Jahrzehnten gemeinsamer Reisen und Abenteuer im Zeichen der Menschenrechte freue ich mich, zu sehen, was wir mit TARGET heute dank der Spenden und Unterstützung für die von Genitalverstümmelung betroffenen Mädchen und Frauen in Afrika und die Indigenen Brasiliens bewirken konnten.“**

Rüdigers Wunsch war es, Sophie und Roman im TARGET-Vorstand zu haben. 2020 haben sie diese Aufgabe angenommen. Roman: **„Es ist uns Ehre und persönliche Verpflichtung, Projekte mit TARGET weiterzuführen und den Menschen vor Ort Hilfe zu leisten. Packen wir es weiter an!“**

So ist das, wenn die Eltern Nehberg heißen, Abenteuer mit Menschenrechtsaktivitäten verbinden oder entscheiden, am heißesten Ort der Welt eine Oase der medizinischen Hilfe für die Mädchen und Frauen in Afar zu errichten. Dort, wo noch nicht einmal Bagger hinkommen. Entsprechend einem TARGET-Leitspruch: „Einfach kann jeder“. Denn was haben alle TARGET-Projekte gemeinsam? Sie sind in weit abgelegenen Gegenden, im tropischen Regenwald oder in der Hitze Afrikas. Allein die Wege dorthin sind ein Abenteuer. Für Annette, Sophie und Roman sind dies, wie einst für Rüdiger, motivierende Herausforderungen mit Herz und Sinn – für die zukünftigen Erben dieses Planeten.

UNSERE OASE DER HOFFNUNG

zwischen den Fronten

Geburtshilfelinik Danakil

Was längst in Vergessenheit geraten war, uns nur aus Erzählungen von Rüdigers Reise 1977 in die Danakilsenke Äthiopiens in Erinnerung blieb, wurde traurige Realität. Seit Ende November 2020 bestimmen bewaffnete bis kriegerische Auseinandersetzungen den Klinikalltag, zu den erschwerenden Corona-Maßnahmen hinzu. War Äthiopien noch nie ein Ort des Überflusses, zeigte sich nun das Gesicht des Krieges: Lebensmittelknappheit, fehlende medizinische Versorgung, Zusammenbruch der Infrastruktur, Hunger und Tod.

Die weit über das übliche Maß hinausreichende Gastfreundschaft der Menschen in der Danakil ist der Grund, warum wir hier die Klinik bauten. Mehrfach hatten die Afar Rüdiger auf seiner Wüstendurchquerung 1977 bei Überfällen mit ihren eigenen Körpern geschützt und ihm so das Leben gerettet. Dreißig Jahre später stellen die Afar auf TARGETs Wüstenkonferenz per Stammesbeschluss die traditionelle Genitalverstümmelung der Mädchen unter Strafe. Als Dank errichteten wir über alle Hürden hinweg die von Rüdiger ersehnte Oase für die von Genitalverstümmelung schwer betroffenen und bedrohten Mädchen und Frauen in Afar.

Die Zeiten wiederholen sich. Kam Rüdiger damals auf seinem Wüstenmarsch zwischen die Fronten des Krieges zwischen Eritrea und Äthiopien, ist die Klinik am Rande oder auch

zwischen den Fronten der bewaffneten Auseinandersetzungen, je nach Tageslage.

Über Mekelle, die Landeshauptstadt von Tigray, ist TARGETs gesamte Infrastruktur für die Klinik aufgebaut. Medikamente, Diesel, Lebensmittel, Baumaterial, Flughafen, Anreise von Mitarbeitern, Autoreparaturwerkstatt, Banken, etc. So ziemlich alles läuft über diese kleine Stadt am Rande der Danakil. Im November 2020 startete die Regierung eine militärische Operation gegen die Volksbefreiungsfront der Tigray, die TPLF. Ein bewaffneter Konflikt, der bis Redaktionsschluss dieses Jahresbriefes noch andauerte und zahlreiche Menschenleben gekostet hat, auch das Leben von Zivilisten. Mekelle wurde abgeriegelt. Wechselnde Vorgaben, Einschränkungen und Stopps machen die Versorgung zu einer täglichen Herausforderung.

Viele NGOs waren 2021 dazu gezwungen, ihre Arbeit vor Ort aufzugeben. Da wir uns ausschließlich aus Spendengeldern finanzieren, blieb TARGET und folglich unseren Patientinnen dieses Los erspart. Wir konzentrierten uns darauf, wie wir den Mädchen und Frauen mit ihren schlimmen Problemen aufgrund der Verstümmelung so verlässlich wie irgend möglich zur Seite stehen können. Hier zeigt sich, wie gut es ist, dass wir eine kleine Organisation sind, die schnell Entscheidungen treffen kann.

Unsere große Dankbarkeit und Respekt für das, was in einem so schwierigen Jahr geleistet wird, geht an unser Team vor Ort. Ohne Euren Mut und Rückhalt, Eure Standhaftigkeit und Akzeptanz großer persönlicher Entbehrungen – Ihr seid oft lange und meist ohne Kontaktmöglichkeit von Euren Familien getrennt – wäre das Projekt längst nicht mehr realisierbar.



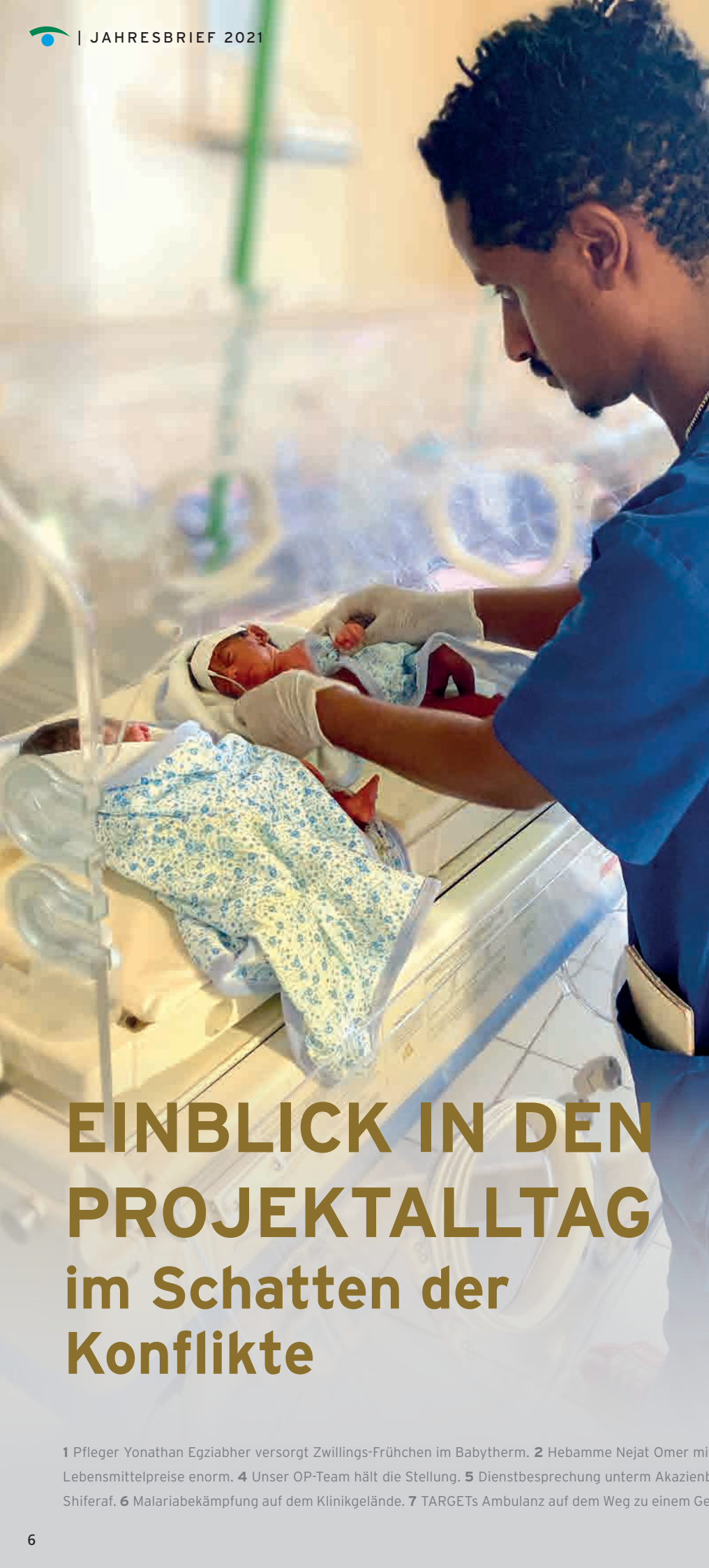
Schwierige Versorgungskette für die Klinik

Aufgrund der militärischen Abriegelung der Landeshauptstadt musste die Versorgung der Klinik auf die Afar-Hauptstadt Samara umgestellt werden. Dies bedeutet einen sehr viel längeren Weg auf schwierigen Straßen mit mangelnden Transportmöglichkeiten aufgrund des Konfliktes. Hinzu kommt die allgemeine Knappheit bis Nicht-Verfügbarkeit aller Verbrauchsgüter.

Über Monate bis zum Redaktionsschluss sitzen Mitarbeiter unseres äthiopischen Teams in Mekelle fest und es gibt kaum Kontakt zu ihnen. Sie können wie Tausende anderer Menschen aufgrund der Restriktionen und Straßensperren nicht die Stadt verlassen, die Telefon- und Internetverbindungen sind ab und an für wenige Minuten aktiv. Unsere Telefonverbindungen zu den Mitarbeitern vor Ort halten oft ganze 30 Sekunden! Aufgrund der sich stündlich verändernden Lage finden tägliche Beurteilungen der Sicherheit für Mitarbeiter und Versorgungsfahrten statt.



1 Mädchen in Afar. 2 Erste Windel für den neuen Erdenbürger. 3 Ein Teil des Teams zum Gruppenfoto vor dem Verwaltungshaus. 4 Auf dem Weg in den Operationsaal.



EINBLICK IN DEN PROJEKTALLTAG im Schatten der Konflikte

1 Pfleger Yonathan Egziabher versorgt Zwilling-Frühchen im Babytherm. 2 Hebamme Nejat Omer mit Mutter und Kind. 3 Auch auf dem Markt steigen die Lebensmittelpreise enorm. 4 Unser OP-Team hält die Stellung. 5 Dienstbesprechung unterm Akazienbaum: Pfleger Yonathan Egziabher (li.) und Dr. Atakti Shiferaf. 6 Malariabekämpfung auf dem Klinikgelände. 7 TARGETs Ambulanz auf dem Weg zu einem Geburtsnotfall.

2020 NOVEMBER

- Erste Militärschläge der nationalen Armee gegen die TPLF
- Flächendeckende Sperrung des Internets
- Erste Grenzschießungen in Tigray und Teilen von Afar unterbrechen die logistische Versorgung der Klinik
- Einberufung von TARGETs Krisenmanagement und Vorbereitung der Klinik auf Notstand und Notfallversorgung
- Alternative Versorgungslinien müssen gefunden werden



DEZEMBER

- Preise für Lebensmittel und medizinische Verbrauchsgüter steigen massiv
- Die Ersatzteile für den dringend benötigten Sauerstoffkonzentrator hängen im Zoll
- In mehreren Gebieten außerhalb von Mekelle finden Kämpfe statt
- Die Kommunikation zur Klinik hin ist schwierig, Telefon und Internet sind blockiert
- In Hamburg wird ein Container mit Klinikbedarf auf den Weg nach Danakil gebracht
- Die Reparatur unserer Tankanlage und Hauptwasserleitung wird durchgeführt
- Unsere Klinik geht in Absprache mit der Regionalregierung in den Notfallmodus, da medizinische Verbrauchsgüter nicht zu beschaffen sind



2021 JANUAR

- Eritreische Streitkräfte kämpfen in Tigray auf der Seite der äthiopischen Armee gegen die TPLF, es gibt Berichte über Plünderungen von Krankenhäusern und Pharmafabriken
- Großfabriken stellen ihre Produktion ein
- An der Grenze zu Afar gibt es erste Kampfhandlungen
- Die Versorgung unserer Klinik gestaltet sich immer schwieriger, trotzdem schaffen wir es, einen Transport mit dringend benötigten Verbrauchsgütern zur Klinik zu organisieren
- Wartung und Reinigung der Tankanlagen, Wasserversorgungseinheiten sowie technische Prüfungen von Generator und Fuhrpark werden erledigt
- Die Instandhaltung der Drei-Kammer-Klärgrube wird erfolgreich durchgeführt
- Fehlende Internet- und Telefonkommunikation belastet das Klinik-Team, da sie keine Verbindung – und auch keine Reisemöglichkeiten – zu ihren Familien haben



FEBRUAR

- Die politischen Unruhen im Land nehmen zu, neue Konfliktherde keimen auf
- Die Dieselversorgung ist nicht mehr gewährleistet, wir müssen rationieren
- Wir freuen uns über Zuwachs im Team: Dr. Atakti Shiferaf als Medizinischer Koordinator / Zenebe Kidan für den Technikbereich / Heidera Ibrahim und Kader Edris, männliche Hebammen aus den umliegenden Gesundheitsposten entsandt
- Der Patientenandrang ist enorm, die Klinik kommt an die Grenzen ihrer Kapazität

MÄRZ

- Die Kämpfe an der Grenze zu Afar und Tigray halten an
- Humanitäre Organisationen geraten ins Kreuzfeuer, Mitarbeiter des *Deutschen Roten Kreuzes* werden Opfer der bewaffneten Konflikte
- Das Krankenhaus in Mekelle ist massiv unterversorgt
- Jede Fahrt außerhalb unseres Bezirks bedarf eines Passierscheins
- Die Knappheit in allen Bedarfsbereichen kann nicht aufgefangen werden
- Das Team versucht weiterhin, den Patientenansturm zu bewältigen
- Technikleiter Heinz Ropertz konnte Zenebe Kidan erfolgreich einarbeiten
- Die Wartung von Gerätschaften, Maschinen, Fuhrpark und aller Bestandteile der Wasserversorgung wie Zu- und Abwasserleitungen, elektrische Einheiten beider Brunnen und Tiefbrunnenspumpen wurde abgeschlossen

APRIL

- Die sich verschlechternde Lage im Land spiegelt sich in den vermehrten tödlichen Konflikten und in der Inflation wider
- Gründonnerstag werden Kampfflugzeuge über unserer Klinik gesichtet und Artilleriegefecht ist zu hören
- Die fehlenden Ersatzteile für den Sauerstoffkonzentrator zwingen uns zur Nutzung von Sauerstoffflaschen, die Mangelware im Land sind
- Bewerber für offene Stellen erreichen die Klinik nur schwer, drei Bewerbern für die Stelle des Pflegekoordinators gelingt es, zu Probearbeiten vor Ort zu kommen
- Es treten vereinzelt Malariainfektionen bei Patientinnen auf

MAI

- Zahlreiche Gesundheitscenter im Land sind bereits geschlossen, weil die vielen gewaltsamen Konflikte und die rasant steigenden Coronainfektionszahlen das System überlasten
- Arzneien und medizinische Verbrauchsgüter auf dem freien Markt müssen zu überhöhten Preisen eingekauft werden
- Zunehmend viele Menschen, die nicht geburtshilfliche oder gynäkologische Behandlungen benötigen, suchen Hilfe bei uns
- Es kommt zu einem großen Malari-

- Ausbruch im nächstgelegenen Dorf und auf unserem Klinikgelände
- Unsere Gärtner werden von der Behörde in Malaria-Bekämpfung geschult und mit Equipment zur Bekämpfung ausgestattet
- Das Telefonnetz und Internet sind im Klinikgebiet weiterhin komplett abgestellt und es besteht selten Kontakt zur Klinik mit bedrohlichen Folgen bei Notfällen
- Trotz alledem gelingt es, die Stellen des Personalleiters mit Osman Yussuf und die eines Krankenpflegers mit Yonathan Egziabher zu besetzen
- Afar und Somali brechen den vereinbarten Waffenstillstand, es kommt zu Straßensperren und damit zu massiven Einschränkungen bei Transporten zwischen Äthiopien und Dschibuti, wo unser Container wartet



JUNI

- Am 24. Juni wurden in Tigray drei Mitarbeiter von *Ärzte ohne Grenzen* nahe ihrem Fahrzeug getötet
- Endlich ist der Sauerstoffkonzentrator repariert
- TARGET und alle anderen internationalen NGOs werden aufgefordert, bei der Behörde schriftlich darzulegen, woher die Projektgelder kommen
- Aufgrund fehlender Verbrauchsgüter wird der Notbetrieb der Klinik vorbereitet. Es bleibt in der Entscheidung des medizinischen Teams vor Ort, was an Patientinnenversorgung noch möglich ist. Sie halten trotz der schwierigen Lage den OP aufrecht, um den Frauen und werdenden Müttern weiter medizinische Hilfe geben zu können



JULI

- Die Klinikregion befindet sich seit 9 Monaten in einem Krisengebiet
- Gesundheitsstationen im Umfeld der Klinik und nächste Krankenhäuser in Mekelle und Abhala haben auch massive Versorgungsnot
- Inflation und Preise steigen und damit auch die Kosten für die Klinik. Die Bevölkerung in Tigray hungert
- Unsere Projektkonten in Mekelle sind ständig blockiert, sogar die Konten unserer Mitarbeiter sind zeitweise gesperrt
- Immer mehr Patienten aus Tigray und Afar bitten um allgemeinmedizinische Versorgung, die wir schlicht nicht leisten können
- Geburtshilfliche Notfälle verschlimmern sich, da die Familien ohne Telefonnetz nur schwer unsere Klinik verständigen können und Notfälle spät eintreffen
- Die staatliche Medikamentenversorgung bleibt aus, wir müssen auf den stark belasteten öffentlichen Markt im Land zurückgreifen. Selbst sterile Handschuhe sind nur hier und maßlos überbeuert zu bekommen



SEPTEMBER

- Die Preise steigen weiter, Internet und Telefonverbindungen bleiben abgeschaltet
- Über Verbindungen zum UN-Flüchtlingskommissariat gelingt es den in Mekelle festsetzenden Mitarbeitern, 2x15 Minuten den Internetzugang der UN nutzen zu können und kurz Kontakt zum Team zu haben
- Kontakt zur Klinik ist weiterhin nicht möglich. Unser Landeskoordinator Ali Mekla begibt sich von Semera auf verschlungenen Wegen in die Klinik, um den Kontakt herzustellen und die dringend benötigten Gehälter an die Mitarbeiter in bar auszahlen zu können
- Dr. Shiferaf sitzt seit Wochen in Mekelle fest. Unser medizinischer Techniker Behailu leistet Enormes. Aufgrund der angespannten Situation können nur Notfälle in der Geburtshilfe und Versorgung von Kindern unter einem Jahr erfolgen. Überweisungen in andere Krankenhäuser sind nicht möglich. Der Druck, unter dem die Mitarbeiter in der Klinik stehen, ist enorm



AUGUST

- Die Konflikte zwischen Afar und Somali halten an. Hunderte Tote auf beiden Seiten seien zu beklagen. Einige NGOs haben ihre Lizenzen für Äthiopien verloren. Bestehende Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen fristgerecht zu verlängern ist kaum möglich
- Die Banken der Region sind geschlossen
- Die Lage beeinträchtigt stark die humanitäre Situation in Tigray, aber auch unsere Versorgungslinie zur Klinik. Laut Afar-Regierung wurden durch die Kämpfe über 20 Zivilisten getötet und mehr als 70.000 Zivilisten aus ihren Häusern an der Grenze zu Afar und Tigray vertrieben
- Die Grenzen zur Region Tigray sind durch die erneuten Kämpfe innerhalb weniger Stunden komplett dicht, sodass Klinikmitarbeiter wie unser Arzt, Techniker, Anästhesist und unsere Pharmazeutin ohne Telefonkommunikation in Mekelle festsitzen
- Die Klinik ist in Notversorgung. Es fehlt an Lebensmitteln, medizinischen Verbrauchsgütern, Diesel und Ersatzteilen

OKTOBER

- Wir haben die berechtigte Hoffnung, dass der Container bis November durch den Zoll ist und dann auch noch der Weg von Dschibuti in die Klinik frei ist. Was würden jetzt die Afar sagen? **Insh Allah!**



Engagement Global/BMZ finanzierte die Transportkosten des Containers. DANKE!

1 Lautstarker Start ins Leben. 2 Immer mehr Patientinnen mit ihren Babys suchen Hilfe in der Klinik. 3 Passt alles rein! Unser Mitarbeiter Dennis Risse aus der Projektleitung packt den Container.



Im Zeichen des Konfliktes in Äthiopien stehen wir trotz aller Strapazen und Probleme weiterhin den über 300.000 Menschen in der Region II in Afar/ Danakil zur Seite. Für eine lebenswerte Zukunft der von genitaler Verstümmelung bedrohten und betroffenen Mädchen und Frauen in Afar, welche ohne TARGETs Klinik schlicht allein und ohne gynäkologische Hilfe wären. Beim letzten Besuch von Roman in der Klinik sagte eine Großmutter am Bett ihrer Tochter und neugeborenen Enkelin:

„Wärt ihr nicht hier, würden wir einfach sterben.“

In diesen unsicheren Zeiten gelang es uns, den von Weiblicher Genitalverstümmelung bedrohten und schwer betroffenen Mädchen und Frauen diese Oase der Zuflucht zu erhalten.

MONATLICH WURDEN DURCHSCHNITTLICH:

30	Babys sicher zur Welt gebracht
300	Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen betreut
7	Kaiserschnitte durchgeführt und das Leben von Mutter und Kind gerettet
16	Mädchen und Frauen der aufgrund der Verstümmelung zugewachsene Schambereich geöffnet
120	Kinder unter einem Jahr behandelt
85	Notfälle erstversorgt

4 Immer wieder ein Wunder: Unser Pflegeteam freut sich über die glückliche Geburt der kleinen Asya. 5 Erholung nach der Geburt. 6 Hebamme Huriya Darasa im Aufklärungsgespräch zu FGM. 7 Glückliche Geburt in unserer Klinik. 8 Die vom TARGET-Unterstützerkreis gespendeten Mützen halten kuschelig warm. 9 Wohlverdiente Pause unseres OP- und Pflegeteams.



> Mit der Projektleiterin Susana Pereira wurde ein Konzept für Gruppenarbeiten entwickelt, das sich mit vier Kernfragen befasst:

- 1. Warum wird in Guinea-Bissau Fanado praktiziert?**
Es kamen überall ähnliche Antworten: weil es Tradition ist / weil es islamische Pflicht ist / weil eine Frau ohne Fanado die religiösen Pflichten nicht ausüben und für die Familie kein Essen kochen darf / weil eine Frau ohne Fanado in der Gemeinde nicht geachtet wird.
- 2. Welche Folgen entstehen aufgrund des Fanado?**
Hier wurden jene gesundheitlichen Folgen benannt, über die unsere Krankenschwester bei den vorherigen Gemeindebesuchen aufgeklärt hatte. Diese wurden also verstanden und verinnerlicht: Geburtsprobleme, Schmerzen bei und nach der Verstümmelung, Harnverhalten, Geschwüre im Genitalbereich. Auch die Verletzung des Rechts der Mädchen auf Gesundheit wurde aufgeführt. Die Offenheit der Antwort, dass FGM die sexuelle Freude für die Frau verhindere, überraschte.
- 3. Was bedeutet das Gesetz, das es gegen das Fanado gibt?**
Die Meinung, dass dieses nicht ausreichend umgesetzt, gar geahndet, geschweige denn bekannt ist, war bei den Gruppen einheitlich.

Nach jeder Einheit hält die jeweilige Fachkraft unseres Teams einen vertiefenden Vortrag. Es folgt eine Frage-Antwort-Runde, gepaart mit Reflexionen zu möglichen Situationen in den Dörfern und zu dem, was die Teilnehmenden durch die Vorträge Neues erfahren haben. So kommen sie immer tiefer in die Thematik und erlangen Sicherheit für ihren späteren Einsatz. Dann wird es für uns besonders spannend bei der Frage:

- 4. Wie willst du aktiv werden?**
Dies ist ein sensibler Punkt: „Jetzt kommt es auf mich an.“ Es werden konkrete Vorschläge zusammengetragen, wie die Teilnehmenden selbstständig aktiv werden können. Dann beginnt mit dem Abschluss eines Vertrages die Beauftragung als TARGET-Multiplikatorin und -Multiplikator im eigenen Umfeld, von unseren Teams begleitend unterstützt.

Die neuen Mitkämpferinnen und -kämpfer für FGM-freie Mädchen ihres Volkes waren schon in ersten Einsätzen. Ein Teammitglied ist mit ihnen in Kontakt, und wo es möglich ist, ist er oder sie auch bei diesen ersten „Gehversuchen“ mit dabei. Es wurden Nachbarn und die Familie besucht, bei Gesundheits-Checks aufgeklärt, Versammlungen von Jugendlichen für Jugendliche und von Frauen für Frauen abgehalten, gar Gemeindetreffen einberufen und über *Fanado* gesprochen. Imame sprachen darüber nach dem Moschee-Gebet.

1 Frauen in Guinea-Bissau bei der Reisernte. 2 Aufklärung im Dorf: Imam Fodé Baldé bei einer Gemeindeversammlung in Sintcha Mole. 3 Junge Männer mit Krankenschwester Lucia Cabané in der Ausbildung zu Multiplikatoren in Sonaco-Pitche.



Einsatz für ein Ende von FGM in GUINEA-BISSAU

Zwei Sommer-Highlights

Mit Spannung erwarteten wir mit dem Team in Guinea-Bissau zwei Sommer-Highlights. Zum einen das erste TARGET-Multiplikatoren-treffen aus größeren Bezirken des westafrikanischen Landes, zum anderen wurde TARGET für zwei Programmpunkte zu einem Sommercamp mit 300 Jugendlichen eingeladen.

Außerdem konnten wir unsere bisherige Aufklärungskampagne für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung, die hier *Fanado* heißt, trotz Corona fortführen.

Es ist uns ein Anliegen, Sie als Spenderin und Spender an den ermutigenden Ergebnissen mit kleinen Einblicken teilhaben zu lassen.

> Unsere Arbeit an der Basis > Ausbildung von Multiplikatoren

In den vergangenen 12 Monaten teilte sich unsere Arbeit in zwei Bereiche. Der eine: die bewährten Sensibilisierungsbesuche unserer beiden mobilen Teams mit je einem Imam, einer Krankenschwester, einem Assistenten und einem Fahrer. Sie waren und sind weiterhin in diesem aus Festland, Inseln und Sümpfen bestehenden westafrikanischen Land unter-

wegs in die Dörfer und Moscheen. Mit im Gepäck TARGETs Goldenes Buch und die gemeinsam erstellten Aufklärungsbroschüren.

Der zweite Bereich war die Ausbildung von Imamen, Gemeindeleitern, Jugendlichen, Frauen und Gesundheitsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern zu Multiplikatoren und Multiplikatoren. Bei vorangegangenen Aufklärungsbesuchen in den Dörfern hatten sie sich gemeldet, um mit eigenen Aktionen für ein Ende des *Fanado* aktiv zu werden. Ende 2020 konnten wir mit der Ausbildung starten.

Das erste Multiplikator-Treffen

Erstmals kamen im Sommer unsere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren verschiedener Bezirke für eine gemeinsame Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch zusammen. Für unsere Teams war es eine beglückende Bestätigung ihrer Arbeit, zu erkennen, dass das in der Ausbildung vermittelte Wissen nach Monaten noch sehr präsent war. Es wurden Erfahrungen diskutiert, Best-Practice-Beispiele vorgestellt und reflektiert, Freude und Stolz am gelungenen Einsatz geteilt und gemeinsam Neues geplant. Die Idee, mit den von uns so ausgebildeten Ortskräften als zusätzliche Unterstützung für das Erreichen des Endes der Weiblichen Genitalverstümmelung zu kämpfen, greift.

Durch diese Berichte erfuhren wir von Gruppen und Gemeinden, die sich gut auf das Thema einlassen konnten, offen den Informationen zuhörten, *Fanado* kritisch oder gar ablehnend bewerteten, sich baldige weitere Aktivitäten wünschten und mehr erfahren wollten. Jedoch kam es auch vor, dass Gäste Versammlungen verließen. Ein Zeichen, dass *Fanado* als Thema nicht gewünscht war – eine wichtige Information. Hier müssen wir gemeinsam dranbleiben.

Das Jugendcamp

fand zum 15. Mal mit 300 Jugendlichen statt, organisiert von dem nationalen Netzwerk der Jugendorganisationen Guinea-Bissaus *RENAJ/Rede Nacional das Associações Juvenis*. Es gelang, dass TARGET zum Thema *Fanado* eingeladen wurde und zwei Vorträge halten konnte. Es war der erste Auftritt des Teams vor so einem großen Publikum und mit entsprechend viel Lampenfieber verbunden – und ein absoluter Erfolg. Die Vorträge lösten lebhaftere Reaktionen aus und es war überraschend, wie die Teilnehmenden die Informationen aufnahmen und sich gegen die Praxis des *Fanado* positionierten. Respekt für das TARGET-Team in Guinea-Bissau!

- 1 Imame der neu gebauten Moscheen nahmen an TARGETs Aufklärungstreffen *Islam und FGM* teil.
- 2 Ausbildungsmodul in Boé: Krankenschwester Djarai Jau erklärt die gesundheitlichen Folgen des *Fanado*.
- 3 Wir bilden ein Netz: spielerische Einlage mit jungen Anwärtinnen für ihren Einsatz.
- 4 Das TARGET-Team mit Engagierten in Candate Fula.
- 5 Austausch zu FGM in einer Gruppenarbeit auf dem Jugendcamp.
- 6 Iama Djassi vom TARGET-Team erklärt den Jugendlichen das gesetzliche Verbot des *Fanado*.
- 7 Leise sprechen die betroffenen Frauen über *Fanado*.
- 8 Gebet um eine gute Weiterreise des Teams.





TARGETs PERSPEKTIVEN

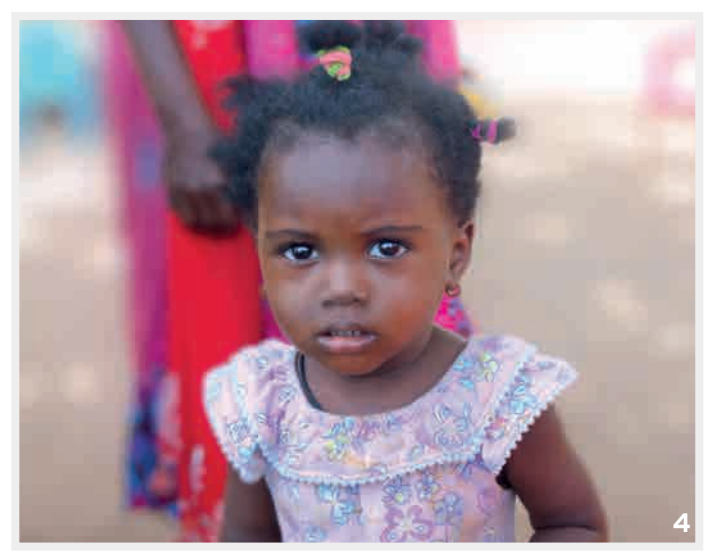
Freuen Sie sich mit uns über die Erfolge zum Schutz der Mädchen, die Ihre Spenden in Guinea-Bissau bewirkt haben.

Durch unseren intensiven Einsatz vor Ort stellen wir fest, dass die Aufrechterhaltung der Praxis des *Fanado* in Guinea-Bissau hauptsächlich auf einen Mangel an Wissen zurückzuführen ist.

Die Verbindung zwischen der islamischen Religion und der Rechtfertigung dieser Praxis wird weiterhin eng verknüpft und die in den Gemeinden tief verankerte Rolle des islamischen Führers ist für eine Wende grundlegend. TARGETs Strategie, Weibliche Genitalverstümmelung mit dem Islam als Partner zu beenden, greift. Unklare Positionierung einiger islamischer Führer in Guinea-Bissau fördert jedoch die Fortsetzung dieser Praxis. Es gibt noch viel zu tun.

Mit TARGETs aufwendigem Modell, der Aufklärung der Gemeinden durch unsere Teams und dem noch neuen Weg mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, wurden sehr gute Ergebnisse erzielt. Es ermöglicht nicht nur, die Überzeugungen der Teilnehmenden kennenzulernen, sondern daraus auch effektive Verhaltensänderungen anzustoßen. Es findet also nicht nur ein Umdenken, sondern auch ein „Um-Handeln“ statt. Es ist ein Lern- und Erfahrungsprozess aller Betroffenen, begleitet durch uns.

Für uns steht fest: Wir wollen weitermachen. Jedoch stoßen wir mit den bisherigen Kapazitäten unserer kleinen TARGET-Struktur in Guinea-Bissau an Grenzen. Deshalb ist es wichtig, dieses Projekt zu erweitern, um unser aller Ziel zu erreichen: unversehrte Mädchen und Frauen in Guinea-Bissau. Bleiben Sie mit uns an ihrer Seite.



- 171** Gemeinden besucht
- 99** Gemeinden haben sich von FGM distanziert
- 43** Gemeinden waren offen für eine Veränderung
- 29** Gemeinden lehnen eine Änderung (noch) ab

- 525** Multiplikatorinnen und Multiplikatoren haben die Ausbildung absolviert
- 3363** Personen wurden durch ihre ersten Aktivitäten erreicht

1 Stolz Absolventinnen der Ausbildung zu Multiplikatorinnen in Gabu-Pirada. 2 Frau in Guinea-Bissau. 3 Schwierige Straßen. 4 Mädchen in Guinea-Bissau. 5 Ein herzliches Willkommen für unser Team in Sintchan Bebel.

Brasilien MIT INDIGENEN RICHTUNG ZUKUNFT

Unser seit Jahren gehegter Wunsch, weitere indigene Völker, die dringend Hilfe benötigten, in Brasilien mit Gesundheitsprojekten zu unterstützen, wurde im September Wirklichkeit. Die Umsetzung des von Sophie und Roman 2019 errungenen Kooperationsabkommens mit dem brasilianischen Gesundheitsministerium, das TARGET erlaubt, nicht nur bei den Waiäpi, sondern bei allen indigenen Völkern Brasiliens aktiv zu sein, wurde konkret. Die Covid-19-Pandemie hatte dies verzögert. Nun können wir freudig berichten: **Der Bau einer Krankenstation beim Volk der Guarani-Kaiowá hat im September 2021 begonnen!**



Eine Krankenstation für die Guarani-Kaiowá

Das indigene Volk lebt im Südwesten Brasiliens an der Grenze zu Paraguay. Sie gehören der ethnischen Gruppe der Guarani an, welche 285.000 Personen in ganz Lateinamerika umfasst. In Brasilien leben ca. 32.000 Guarani-Kaiowá.

Im Mai 2019 – vor Corona – hatten Sophie und Roman auf Einladung des Häuptling Dionísio Guarani-Kaiowá das kleine Dorf Arroyo Corá im Bundesstaat Mato Grosso do Sul besucht. Dionísio hat eine Vision. Nach langem Kampf hat er 7.000 Hektar Land seiner Vorfahren aus der Hand von Agrarindustrie und Großgrundbesitzern zurückerkämpft. Sein Plan:

„Unser Land, unsere Zukunft!“

Ein Konzept, das überzeugt, ein Häuptling, der engagiert nach vorn geht. Und ein Ort, an dem keine andere internationale Organisation aktiv ist. Hier kann TARGET den Unterschied machen für die rund 500 Guarani-Kaiowá, die bescheiden, aber bestimmt, auf dem Grund ihrer Vorfahren die Zukunft für ihre Kinder aufbauen. Und wir fangen nicht bei Null an: Eine neue Schule gibt es bereits, wo die Kinder regelmä-

ßig Unterricht erhalten. TARGET sorgt nun für eine solide Krankenstation.

Das bewährte Erfolgskonzept aus 20 Jahren Arbeit bei und mit den Waiäpi gilt auch hier: TARGET baut und erhält Krankenstationen, das Gesundheitsministerium liefert Medikamente, Equipment und das medizinische Personal.

Danke an die Initiative Daimler ProCent für die Startfinanzierung und besonders Johann Schewe, der das Projekt für die Förderung vorschlug. Initiiert vom Gesamtbetriebsrat spenden Daimler-Beschäftigte die Cent-Beträge ihres Netto-Entgelts für soziale und gemeinnützige Projekte. Das Unternehmen verdoppelt jeden gespendeten Cent. Eine vorbildliche Idee, mit kleinen Beiträgen Großes zu schaffen!

1 Kurawaira Waiäpi und der Medizinmann erklären die Kraft der Chili-Schote. 2 Geschäft! (V. II.) Roman, Sophie und Hosti geben den Grundriss frei. 3 Sophie, Roman und Häuptling Dionísio Guarani-Kaiowá mit Kindern. 4 Das Bauteam unter Leitung von Brayán Reys (li.). 5 Erste Bauarbeiten.

Renovierungsmarathon...

...bei den Waiāpi

Krankenstation

Im vergangenen Jahresbrief hatten wir angekündigt: Umfangreiche Renovierungsarbeiten unserer ersten Krankenstation (erbaut 2002) und der Urwaldklinik (erbaut 2012) stehen an. Das tropisch-feuchte Klima setzt ihnen zu. In der Urwaldklinik war besonders das Dach des runden Behandlungshauses betroffen: Fledermausbefall! Das Gebäude wurde zum Schutz der Patienten zwischenzeitlich nicht mehr genutzt. In der Krankenstation war der Holzfußboden die größte Baustelle. Die Zeit drängte.

Dass die Station nach 20 Jahren noch in gutem Zustand ist, haben wir Hosti zu verdanken. Schon

10 Jahre sind im tropischen Regenwald eine lange Zeit für einen Bau. Die feuchtschwüle Witterung, Termiten, genug Natur, die einem Bau zusetzt. Hosti kümmerte sich und reparierte immer wieder, tauschte Schlösser, einzelne Bretter und Moskitogitter aus. Jetzt waren größere Renovierungsarbeiten nötig. Der gesamte Komplex wurde grundgereinigt und neu gestrichen. Das kleine Wohnhaus für die im dreiwöchigen Schichtdienst arbeitenden Krankenschwestern und Fahrer bekam Fliesen statt Holz und eine Außenküche. Sie sollen sich wohlfühlen, gern im Urwald arbeiten. Das Ergebnis ist wieder ein Hosti-Glanzstück.



Urwaldklinik

Muskelkraft und Zeit kostete erst einmal die Instandsetzung der Straße, die ins Indigenengebiet führt. Andauernde Unwetter hatten sie unterspült und zeitweise unpassierbar gemacht. Immer wieder kam von Hosti die Nachricht: „Wir kommen nicht durch.“ Mehrere Tage verbrachte er mit seinen Helfern damit, den Weg für Materiallieferungen und Krankentransporte stets auf Neue freizuräumen.

Besonders in der Pandemie-Zeit ist die Gesundheitsversorgung im Gebiet wichtig, um die Aufenthalte in der Stadt, wo die Infektionsgefahr sehr hoch ist, zu reduzieren. Wir renovierten die Urwaldklinik, um optimale Arbeits- und Behandlungsbedingungen wiederherzustellen. TARGETs treuer Baumeister Hosti und sein Team haben unglaubliche Arbeit geleistet. So war z. B. das Holz für die Renovierung des Daches schwer zu bekommen. Hosti war sechs Wochen und mehrere

Tausend Kilometer unterwegs, bis er einen zuverlässigen Lieferanten ausfindig machen konnte.

Tagelang in körperlichem Schwersteinsatz verlangte die Arbeit im schwülheißen Regenwald auch psychisch einiges ab: Die Teammitglieder waren monatelang von ihren Familien getrennt, um im Wald abgeschottet und Corona-frei renovieren zu können. Das Ergebnis hat ein großes Lob an alle Beteiligten verdient!



iete
Danke auf Waiāpi
für Ihre Spenden, durch die wir die Renovierungen machen konnten und an die apoBank-Stiftung für die großzügige Unterstützung dieser Arbeiten.



WIE IST DER PLAN? Gemeinsam weiter!

TARGETs Hilfe im Regenwald in den letzten 12 Monaten

Gemeinsam Zukunft gestalten – für Indigene, mit Indigenen, für sie, für uns, für die Weltgemeinschaft. Mit dieser Vision möchten wir möglichst vielen indigenen Völkern Hilfe bringen. Die administrative Grundlage ist geschaffen, die Umsetzung hat begonnen. Aber es liegt wesentlich an Ihnen, die Sie diesen Jahresbrief in den Händen halten. Denn Krankstationen bergen neben den Baukosten auch dauerhafte Kosten zur Instandhaltung. TARGET geht somit langfristige finanzielle Verpflichtungen ein. Mit einer regelmäßigen Spende tragen Sie dazu bei, dass

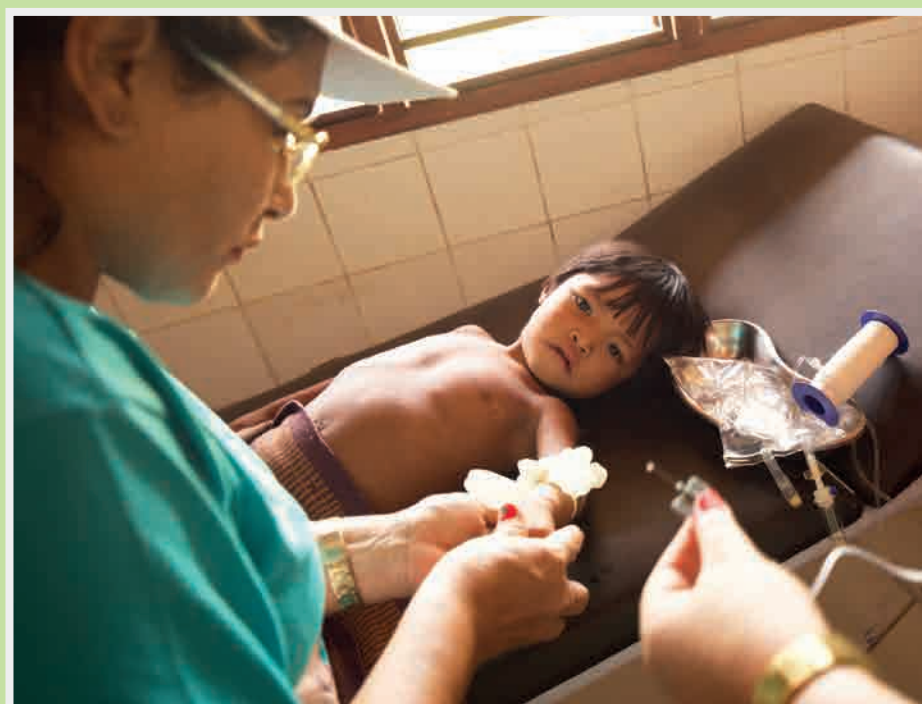
wir diese Verpflichtung gemeinsam erfüllen können. Letztlich ist die Rechnung einfach: Je mehr finanzielle Mittel wir zur Verfügung haben, desto mehr indigenen Völkern können wir dringend benötigte gesundheitliche Hilfe bringen. Und je mehr treue Förderinnen und Förderer wir mit regelmäßigen Spenden an ihrer und unserer Seite wissen, desto zuverlässiger können wir diese Projekte halten. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen weiter TARGET-Indigenen-Geschichte zu schreiben.

72	Geburten
5746	Behandlungen
21	Bluthochdruck- und Diabetes-Patienten fortlaufend betreut

Behandlung

Für die Waiäpi ist die Behandlung von tropischen Krankheiten, Unfällen, zahnärztlichen Eingriffen, aber auch Betreuung während der Schwangerschaft innerhalb des Schutzgebietes eine wichtige Stütze. Sie können im Wald bleiben und müssen nicht in die weit entfernte Stadt, in der sie mit weiteren Krankheiten konfrontiert sind – umso wichtiger in Zeiten von Corona.

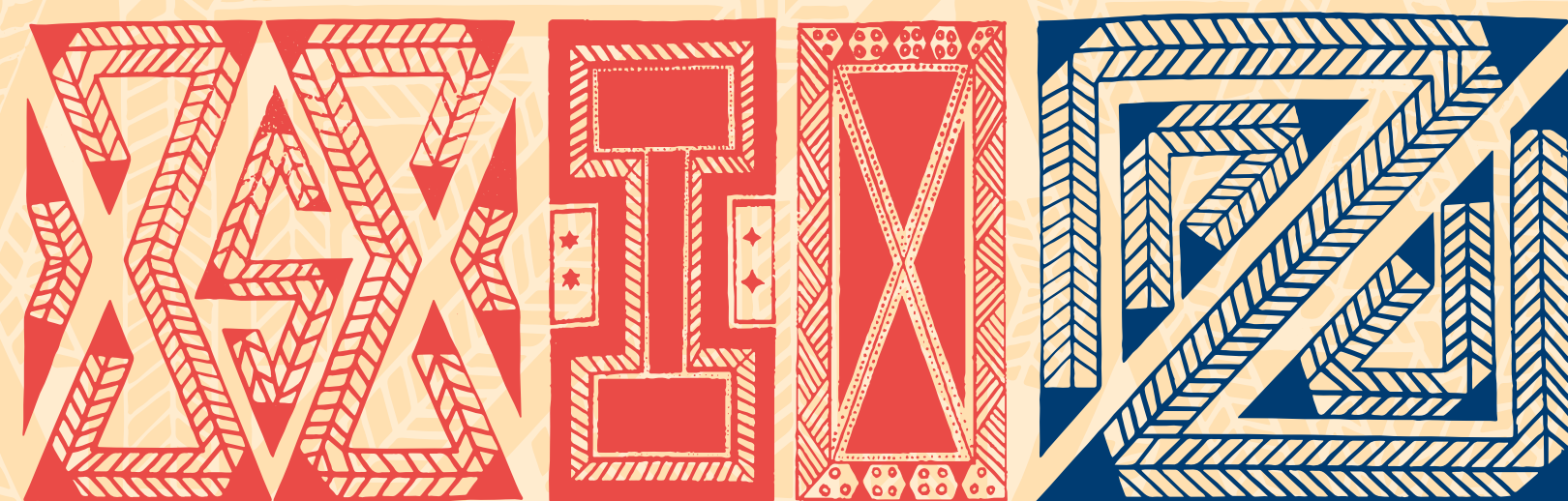
Trotz aller Schutzmaßnahmen wurden im Waiäpi-Gebiet im Juli erste Coronafälle gemeldet. Ein breites Infektionsgeschehen blieb dank früher Isolierung jedoch aus. Die Spezialstation an TARGETs Urwaldklinik (siehe Jahresbrief 2020) kam zum Einsatz. Die infizierten Waiäpi haben sich glücklicherweise von COVID-19 gut erholt.



KUSIWA

Die Zeichnungen des indigenen Volks der Waiäpi heißen *Kusiwa*. Sie schmücken TARGETs Urwaldklinik. Im Rahmen der Renovierung wurden auch sie erneuert. *Kusiwa* ist UNESCO-Kulturerbe. Die Symbole stehen meist für Tiere: Schlange, Jaguar, Schildkröte, Schmetterling, Fisch und vieles mehr. Eine Abbildung kann ganze Geschichten erzählen.

Kusiwa wird mit dunklem, Henna-ähnlichem Jenipapo oder rotem Uruku auf den Körper gemalt. Für Krieger, für die Jagd, für Feste – für Kraft und Schutz. Aber auch in der Flechtkunst von Körben, in Perlenschmuck und Wandbemalung ist *Kusiwa* allgegenwärtig. Als Ort der Gesundheit und Heilung sollen die Symbole die Klinik schützen und schmücken. Wir freuen uns mit den Waiäpi, dieser beeindruckenden Kunstschrift auf den Wänden der Klinik eine Bildfläche geschaffen zu haben.



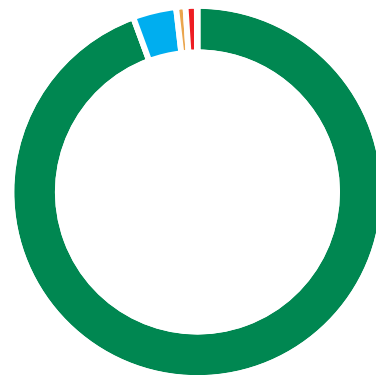
IHRE SPENDEN 2020

in unseren Projekten

Herzlichen Dank für das in uns gesetzte Vertrauen! Es bestärkt uns umso mehr im Einsatz für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung sowie in unserer Arbeit für die indigenen Völker Brasiliens. Ihre Spenden sind es, die es uns ermöglichen, Projekte zu planen und dann zu realisieren. Im Jahr 2020 konnten wir die Rücklagen zur Sicherung unserer Projekte ausbauen. Über 88 % der Ausgaben flossen direkt in unsere Projekte. Eine Zahl, die uns auf unserem gemeinsamen Weg mit Ihnen stolz macht. Die Übersicht der Einnahmen und Ausgaben stellen wir Ihnen hiermit vor:

Einnahmen

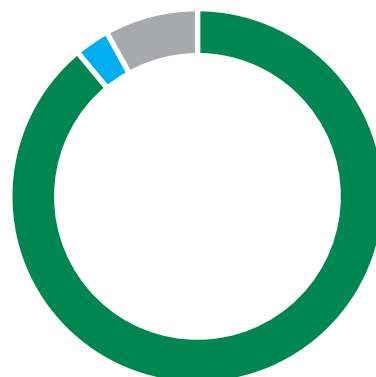
Spenden €	2.902.485,64 €
Spenden CHF (124.230,60 CHF)	115.994,96 €
Stiftungszuwendungen	25.050,00 €
Spenden aus Erbfällen	30.000,00 €
Zinserträge	1.465,88 €
Einnahmen gesamt	3.074.996,48 €



- Spenden € (94,39 %)
- Spenden CHF (3,77 %)
- Stiftungszuwendungen (0,81 %)
- Spenden aus Erbfällen (0,98 %)
- Zinserträge (0,05 %)

Ausgaben

Projektausgaben	1.981.000,43 €
Öffentlichkeitsarbeit	66.987,22 €
Verwaltungsausgaben	178.924,15 €
Ausgaben gesamt	2.226.911,80 €
Rücklagen zur Projektsicherung	848.084,68 €
vorläufig	



- Projektausgaben (88,96 %)
- Öffentlichkeitsarbeit (3,01 %)
- Verwaltungsausgaben (8,03 %)

Projektausgaben

Weibliche Genitalverstümmelung (FGM)

Äthiopien: Gynäkologie- u. Geburtshilfeklinik	1.016.816,12 €
Guinea-Bissau: FGM-Aufklärungskampagne	173.581,67 €
FGM-Aufklärung weltweit	189.649,91 €
FGM-Aufklärung Äthiopien	110.638,83 €
Gesamt	1.490.686,53 €

Indigenenschutz Brasilien

Medizinische, Bildungs- u. Grenzschutzprojekte	338.766,50 €
Gesamt	338.766,50 €

Länderübergreifende Ausgaben

Projekte allgemein	104.321,81 €
Bildungsprojekte	47.225,59 €
Gesamt	151.547,40 €

„WIR MÖCHTEN TARGET IM TESTAMENT BEDENKEN – GEHT DAS?“

Eine Frage, die berührt. Weist sie doch auf die Endlichkeit des Lebens hin und gleichzeitig auf den verantwortlichen Umgang mit dem, was uns am Herzen liegt, mit dem, was bleiben soll. Mit einer Testamentsspende oder einem Erbanteil können Sie unsere Aufgaben in die Zukunft begleiten. Wir finden gemeinsam den für Sie richtigen Weg. Als gemeinnützige Organisation ist TARGET e. V. von der Erbschaftsteuer befreit. So kommt Ihr Nachlass zu 100 % unseren Projekten zugute.

Wir stehen Ihnen beratend zur Seite. Oder informieren Sie sich im ersten Schritt über unsere Webseite www.target-nehberg.de/erbschaft

SEIEN SIE DABEI, MIT EINEM KLICK!

Wir wünschen uns mehr Follower auf Instagram, dann können wir wichtige Funktionen freischalten. Diese beginnen nämlich erst ab 10.000, aktueller Stand: 2.500. Ob dieser Jahresbrief uns einen kräftigen Follower-Schwung bringt? Eine Idee sind die beigelegten Aufkleber. Wir laden Sie ein, uns auf den sozialen Medien zu folgen.



DANKE, HANS KÜNG!

Der große Theologe, Vordenker der Ökumene, Gründer der Stiftung Weltethos verstarb im April. Im letzten Buch seiner Trilogie zu den abrahamischen Religionen, *Der Islam* (2006, Piper Verlag, S. 677), würdigt er TARGETs Ansatz für ein Ende von FGM:

„Sehr wirkungsvoll ist auch die Initiative Target von Rüdiger Nehberg und seine mit Muslimen geschaffene Pro-Islamische-Allianz gegen Genitalverstümmelung.“



GEMEINSAM DIE WELT VERÄNDERN – AUCH BERUFLICH!

Unsere Stellenausschreibungen zeigen aktuell, wen wir für unser Team brauchen. Übrigens suchen wir ganzjährig engagierte junge Menschen, die mit uns in Deutschland unterwegs sind, um über TARGETs Arbeit zu informieren.



WIR SAGEN: SUPER!

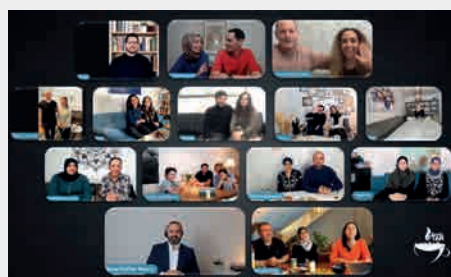
Robin (10). Die Mutter spendete bereits zu seiner Geburt – und der Funke sprang über: Von Rüdigers *Niemand ist zu gering, die Welt zu verändern* inspiriert, sammelte er während des Lockdowns im heimatischen Rußheimer Wald Müll und schaffte es damit sogar in die örtliche Zeitung.

Wer über www.smile.amazon.de bestellt, kann TARGET e.V. als Zielorganisation für die Spende auswählen. So wurden schon über 9.000 Euro für unsere Projekte gespendet!

FÖRDERER AKTIV DANKE FÜR IHR ENGAGEMENT



Unvergesslich, die Laudatio von Gedächtnistrainer **Markus Hofmann**/München im November 2019 bei der Verleihung der *Blauen Zunge* für Rüdiger (Jahresbrief 2020). Sein Engagement geht weiter: Für jede verkaufte *Unvergesslich-Box* seiner **Memo-Mind Brainproducts GmbH** spendet er 10 Euro.



Ramazan Yerlikaya/Mainz rief zum Online-Benefiz-Iftar auf. Ziel ist es, das gemeinsame Fastenbrechen im Ramadan mit einer Spende für verschiedene Organisationen zu verbinden. **Döndü Güventürk**/Wiesbaden warb für unsere Projekte und freute sich über die große Spendenbeteiligung.



Fotograf: Steffen Herbrechtsmeier-Kaufmann

Die Radbegeisterten **Antonia und Daniel Hülsesewig**/Berlin stellten sich in diesem Jahr einer besonderen Herausforderung: Sie nahmen am *Northcape4000* teil. Beginnend in Italien am Gardasee überwandern die beiden in 22 Tagen zehn Länder und über 4.000 km, bis sie schließlich am Nordkap, dem Ziel des Rennens, ankamen. Während der Tour riefen die beiden zu Spenden an TARGET auf und informierten Interessierte regelmäßig über ihre Social-Media-Kanäle.



Wer wird Müll-ionär? Mit dieser Motivation sammelten die **Pfadfinder des DPSG Diözesanverbandes Regensburg** mit Initiator **Tom Koch** Müll aus der heimischen Natur und „verkauften“ ihn für eine Spende für unsere Urwaldprojekte.



Holger Borstorff/Achern war wieder für unser Projekt wandern und sammelte Spenden. Diesmal waren es in sieben Tagen 252 km – von Pforzheim über den Ostweg im Schwarzwald bis zu den Wasserfällen in Schaffhausen.



Marlene Koppenberg/Wiesbaden stellte fest, dass sie viel zu viele Sachen hat. Deshalb bat sie alle Gäste zum 10. Geburtstagsfest um eine Spende für unseren Einsatz für die Mädchen und Frauen in Afrika.



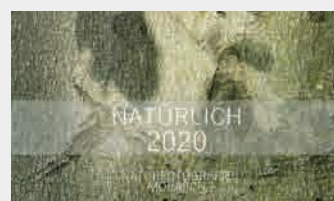
Michael Dück/Hamburg und **Rudolf Preuß**/Winsen boten coronabedingt einen Benefiz-Online-Karatelehrgang zu Pfingsten an und baten um Spenden.



Kersten Nix/Obernkirchen setzt auf gesundes Wachstum und gesunde Ernten. Von seinem Onlinehandel für ökologisches Saatgut spendet er 10 % der Einnahmen.



Ama-Pura/Chemnitz bittet um Spenden für die Weitergabe ihres Wissens in Massage-Seminaren beim *Celestine-Camp 2020* und ist damit auch im Kollegium aktiv.



Renate und Michael Morasch/Ingolstadt sind gerne in der Natur unterwegs und fotografieren diese. Daraus kreierten sie einen Kalender und spendeten einen Teil des Erlöses.



Martina Bielaczek/Wehrheim stellte bei ihren VHS-Yogakursen eine Schale für Spenden bereit.



Tanja Schmedding und Claus Völler/Köln spendeten die Erlöse ihrer Hypnosesitzungen.



Die Künstlerin **Katharina Weber**/Hamburg spendete 10 % der Einnahmen aus *Katharinas bunte Welt*.



Ruth Bähnk/Hamburg verkaufte selbst gestaltete Aufklärungsbroschüren zum Thema Menstruation.



Uwe Raulfs/Boffzen lud zum Grill-Event mit dem Profi-Griller Lars Eickmeyer und spendete den Erlös.



Heike Hülsemann/Bornheim spendete ein Drittel der Einnahmen aus ihrem Flohmarktverkauf.



Der **Dritte-Welt-Verein**/Landau an der Isar spendete den Betrag der Mehrwertsteuersenkung.



Laura Genilke/Berlin spendete einen Teil der Einnahmen aus ihren energetischen Coachings.



Meinhard Spaunhorst/Waldbrühl spendete die Einnahmen seiner Senses-Kurse, die er für Vereine und Privatpersonen gibt.



Gynäkologe **Dr. Thomas Wolfgang**/Chemnitz spendete einen Teil des Entgelts für Wunschfotos der Babys in Mamas Bauch.



Florian Brill/Jena begeisterte mit den Fotos seines Kalenders *Fernweh 2021* und spendete den gesamten Verkaufserlös.



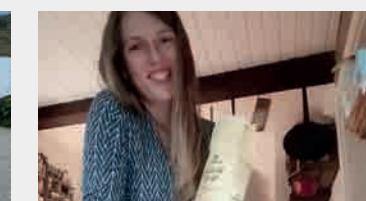
Conny Kühn und Tochter **Tschuluna**/Klein Sien luden in ihren *Offenen Garten* und baten die Besucher um eine Spende.



Schauspielerinnen, Komikerinnen, Moderatorinnen und Parodistinnen – kreativ und schlagfertig erspielte die Comedian **Tahnee** bei der TV-Show „5 gegen Jauch“ eine Spende der **Stiftung RTL: Wir helfen Kindern** für unsere Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik in Äthiopien.



Petra Gerhardt/Mönchengladbach nahm am längsten Ein-Tages-Rennen der Schweiz, dem *Chasing Cellara*, teil und sammelte Spenden. In knapp 17 Stunden schaffte sie es, die ca. 280 km lange Distanz von Zürich bis Zermatt mit über 6.500 Höhenmetern zu überwinden.



Dharini Ruppert/Bad König hat im letzten Jahr ihr Talent fürs Backen entdeckt. Sie stellte ihren eigenen Sauerteig her und backte in der heimischen kleinen Küche leckere Brote, die sie gegen eine Spende an alle Brotliebhaberinnen und Brotliebhaber abgab.



Elena (11) und **Annika** (9)/Weinstadt waren kreativ und flochten Armbänder und Schlüsselanhänger und packten Naschi-Tüten, die sie mit den Nachbarskindern **Hanna** und **Tim** vor ihrem Elternhaus verkauften. Alles Geld im aufgestellten Sparschwein wurde gespendet.



Rita und Hans-Peter Schröder/Stolberg sind im Juni in ihr Sabbatjahr gestartet und reisen seitdem mit ihrem Bimobil durch Europa. Sie rufen zu Spenden für unsere Projekte auf, ganz nach dem Motto „Die Welt erleben und Gutes dabei tun.“



Nachbarschaft pflegen und Gutes tun: **Karin** und **Steffen Köhler**/Waldshut-Tiengen luden zum Brunch-Hock 4.0 mit Leckereien aus ihrer Familienküche. Dazu baten sie die Gäste um eine Spende anstelle von Mitbringseln.



Johanna/Oberursel verbindet gemeinsame Familienzeit mit Sport in der Natur und der Idee, dabei Gutes zu tun. Anlässlich ihres 40. Geburtstages radelte sie mit der Familie durch Dänemark und rief Freunde zu Kilometerspenden auf.



Von Jugend an von Rüdiger inspiriert, lebte **Maria Salomé Hoffmann**/Sevenich zwei Jahre ein einfaches Leben in Österreichs Wäldern. Von ihren Erlebnissen erzählt sie in Vorträgen und spendet einen Teil der Einnahmen.

Facebook 1-Klick-Aktionen @TARGETRuedigerNehberg

Danke allen, die bei Facebook Freunde und Verwandte zum Spenden aufgerufen haben! Anstelle von Geschenken zu Geburtstag, Hochzeit, Konfirmation und vielen weiteren Anlässen habt Ihr die Möglichkeit ergriffen, Euch aktiv für unsere Projekte einzusetzen. Ihr seid eine große Stütze! Egal, welcher Anlass – Facebook bietet mittlerweile eine zuverlässige und schnelle Möglichkeit, eine Spendensammlung einfach zu organisieren. Eure Aktion wird gesehen, geteilt und erreicht so unkompliziert Euren Freundes- und Bekanntenkreis. Die Einrichtung einer Aktion dauert nur drei Minuten. Facebook leitet alle Spenden zu 100 % an uns weiter.

Auch bei Instagram ist die Einstellung solcher Spendenaktionen jetzt möglich. @target.ev

Werde aktiv – mit Deiner Idee!

Gern stehen wir für alle Aktionen beratend zur Seite: TEL: 040 228 633 20 | aktion@target-nehberg.de | www.target-nehberg.de/aktion

SPENDEN ZU FREUDIGEN FAMILIENEREIGNISSEN



Frei nach dem Motto „Spende statt noch mehr Spielzeug“ spendeten **Susanne Lafeld** und **Christian Meusel**/Dresden anlässlich der Geburt ihrer Tochter Charlotte.



Willkommen, kleiner **Fiete!** Unseren Aufgaben treu verbunden spendete Großvater **Johann Mohr**/Busch anlässlich der Geburt seines Enkel-söhnchens.



Tina Minossi und **Christhard Kotte**/Wandlitz nahmen ihre Hochzeit zum Anlass, über die Feier hinaus Gutes zu tun, und baten die Gäste um Spenden.



Jorek Valentin/Schmelz kennt TARGET von seinen Eltern. Anlässlich des Festes seiner Kommunion entschied er sich, zu spenden.



Heike Eisele und **Uwe Fehr**/Friedrichshafen setzten ein Zeichen und wünschten sich anlässlich ihrer Hochzeit von ihren Gästen Spenden.



Dr. Annabel und **Korbinian Dischinger**/Germering wollten anlässlich ihrer Hochzeit die Freude weitergeben und wünschten sich Spenden.

- **Elke** und **Ulrich Krüger**/Milda spendeten anlässlich der Eheschließung ihres Sohnes, anstatt Geschenke für das Brautpaar zu kaufen.
- Da die ursprünglich geplante Hoch-

zeit 2020 wegen Corona nicht stattfinden konnte, feierten **Heike Bröring** und **Gert Kampen**/Oldenburg 2021 und wünschten sich anstatt Geschenken eine Spende.

- **Alexandra Künzler**/Steffisburg (Schweiz) spendete 5 % der Dezember-einnahmen aus ihrer Praxis **Alexandra Pranic Healing**.
- **Daqmar Sperber**/Edingen-Neckarhausen spendete 3 % ihrer Einnahmen als selbstständige Fußpflegerin.
- Anlässlich ihres Umzugs in eine kleinere Wohnung veranstaltete **Eva Praetorius**/Schwäbisch Hall einen Möbelflohmarkt in ihrem alten Haus und spendete den Erlös.
- Während ihrer Ausbildung zur Yogalehrerin gab **Gabriele Buchmüller**/Breisach im Yogastudio ihrer Tochter Kurse auf Spendenbasis.
- Anlässlich ihres Firmenaustritts spendete **Karen Zangel**/Hamburg das unter ihren ehemaligen Kollegen gesammelte Geld.
- **Michaela** und **Stefan Kuntz**/Köln spendeten die auf *nebenan.de* erzielten Einnahmen aus ihrer Entrümpelungsaktion während des Lockdowns.
- **Kirsten Schulz**/Braunschweig gab als freiberufliche Yogalehrerin während des letzten Lockdowns Online-Kurse und spendete einen Teil der Einnahmen der Kursgebühren.
- **Marina Leinhas**/Schmalkalden war wieder zu Fuß mit Hund aktiv. Sie bat auf ihrer 254-Kilometer-Wanderung um Spenden – unterwegs, im Kollegenkreis und via Instagram.

- **Patrick Kling**/Jettingen spendete den Verkaufspreis des Kleiderschranks seiner Kinder Yannik und Sabrina.
- **Katharina Claeys**/Hamburg ist Yogalehrerin und spendete 20 % der Einnahmen aus Kursen ihres Unternehmens **North to South Yoga**, die pandemiebedingt online stattfanden.
- **Alexander Ziegler**/Ettlingen spendete anlässlich seines 5-jährigen Dienstjubiläums den Gegenwert seines Arbeitgebergeschenkes.
- **Stockmeier Chemie GmbH & Co. KG**/Bielefeld spendete anlässlich ihres 100sten Firmenjubiläums auch für unsere Projekte.
- Die **SEXYJEANS GmbH**/Binz hat zum Weltfrauentag ein Zeichen gesetzt und 10 % jedes Einkaufs gespendet.
- **Lucia** und **Karl-Heinz Jenal**/Goch verkauften, was sie nicht mehr gebrauchen, verzichteten auf Geburtstags- und Weihnachtsgaben und schenkten das Geld für unsere Projekte.
- Feuerwerk für TARGET – Anstatt Geld für Silvester-Böllern auszugeben, spendete **Dirk Apel**/Aschersleben.

SPENDEN STATT GESCHENKE WÜNSCHTEN

Thomas Bader/Kirchentellinsfurt • **Heribert Baier**/Fellbach • **Helga Gärtner**/Edingen-Neckarhausen • **Andreas Haeder**/München • **Heike Hein**/Berlin • **Dr. Shirin Hunstiger**/Aystetten • **Antje Koenen**/Offenbach • **Lars Kossack**/Erfurt • **Willibald Kunisch**/Kalkar • **Petra Rosenow**/Dresden • **Gabriela Schneider**/Reppenstedt • **Carina Schulz** mit ihren Zwillingen **Alia** und **Emilia** (4)/Eggebek • **Bernd Schweizer**/Leinfelden-Echterdingen

DANKE FÜR DIE TREUE

- der **Frankfurt Business Media GmbH**/Friedberg für die Spenden je neuem Abonnement des Prämienprogramms.
- **Dr. Nils Siems**/Königstein für die Erlöse aus der Zahngoldverwertung seiner Patienten, die von ihm immer großzügig aufgestockt werden.
- dem Coiffeur **Gabriele Saputelli**/Stäfa (Schweiz) für alle Trinkgelder, die er in seinem Friseursalon **charisma-youngstyle** erhält.
- dem Team der **OMV Tankstelle Breier**/Bietigheim für die Spenden eines Teiles ihrer Gehälter.
- **Ursula Raab** und **Reinhard Zwerger** – **Zwerger & Raab GmbH**/Hinterzarten für 10 % der Einnahmen aus Wildniskursen ihrer Outdoorschule.
- Firma **Kulzer GmbH**/Hanau für die Erlöse aus der Aufarbeitung von Altgold ihrer Kunden, z. B. Zahnärzten, Dentallaboren und Privatpersonen, die ihr Altgold spenden wollen.
- **Merlin Ortner**/Teltow für 5 % seiner Einnahmen als Produktionsdesigner.
- **Monika Mack**/Schenefeld für ihre Spenden resultierend aus dem Verkauf ihrer kreativen Bastelarbeiten.
- **Franz-Josef Selig** und seinem Team aus Ehrenamtlichen für den Überschuss ihres Welt-Ladens **Partnerschaft Dritte Welt e. V.** in Haßfurt.
- **Sebastian Ramm**/Lauba für den festen Platz unserer Spendendose an seinem Scherenschleifer-Stand auf Mittelaltermärkten.
- **Stephanie Schuster**/Zürich für 5 % ihres monatlichen Umsatzes als Mindset-Trainerin.
- **Anita Klein**/Alfter für die Einnahmen aus ihren Yogakursen.
- den Mitarbeitern der **Jugendhilfe Haus Neuer Kamp**/Osnabrück für die Centbeträge ihrer Monatseinkommen.
- **Dr. Stephan Ritter von Stepski-Doliwa**/Grafrath für die Spenden aus seinen Seminareinnahmen zu einer gelingenden Life-and-Work-Balance.
- **Susanne Haller**/Göttingen für die Spendensammlungen während ihrer Geburtsvorbereitungskurse.

- **Susanne Karcher**/Lörrach für die Spenden aus den Erlösen ihrer selbst gestalteten Weihnachtskarten.
- **Thorsten Wilhelm**/Aachen für die weiteren Spenden der Aufwandsentschädigungen als Schokoladentester.
- **Eva Sauer** und **Philipp Sudi**/Graz vom **Verein Samen der Solidarität** für die Spenden aus dem von ihnen initiierten **Earth Dinner**.
- **Anke Homrighausen** und **Andreas Seebeck**/Lohne für die Verkaufserlöse ihrer selbst gestalteten Plakate und Tischsets **Platt für Afrika** mit Wortwolkens aus plattdeutschen Begriffen.
- **Daniel König** und dem Team seines **Bremer Gewürzhandels** für ihre **Genussshelfer-Initiative**. Von jedem verkauften Produkt werden Centbeträge gesammelt, die zur großen Spende werden.

- **Carola Reisgies**/Bad Ragaz (Schweiz) mit ihrer Massagepraxis **Caro-Sun-Massagen** für die Spenden von 5 CHF pro Massage.
- **Henning Cramer**, **Marion Hillebrand**, **Tatjana Wenningkamp** und dem Team der **Cramer Steuerberatungsgesellschaft**/Delbrück für die kompetente Begleitung durch den Steuer-Dschungel.
- **Svend-Jörk Sobolewski**/CremTec Stade sowie dem **Verband Die Feuerbestattungen** für die Spenden der Wiederverwertung von Metallimplantaten. Ein wunderbarer Weg, über den Tod hinaus Gutes zu tun.

DANKE FÜR ALLE KONDOLENZSPENDEN

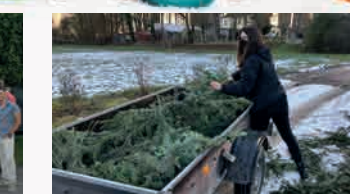
WEIHNACHTSAKTIONEN



Kundenpräsente zu Weihnachten? Die **ATIX AG**/Garching spendete und animierte ihre Kunden, es gleichzutun.



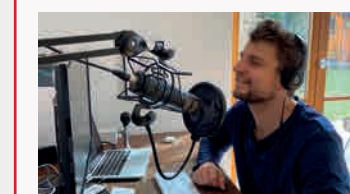
Die Firma **Wesa Armaturen GmbH**/Winterbach wandelte erneut Kunden-geschenke in eine Spende um.



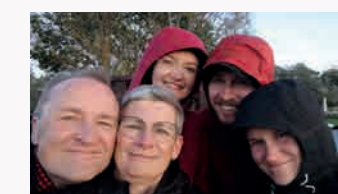
Die **Pfadfinder Stamm Sinzing** holten nach Weihnachten Weihnachts-bäume gegen Spenden ab.



Familie **Bickel**/Saarbrücken beschenkte sich zu Weihnachten mit einer gemeinsamen Spende.



Benjamin Weinand/München verlas gegen eine Spende Weihnachtsgrüße an die Liebsten seiner Podcast-Community **Ben spricht**.



Christian Strozniak/Tamm beschenkte sich mit seiner Familie mit einer gemeinsamen Spende statt gegenseitigen Geschenken.



Die Firma **Muehlmeier Bodyshaping GmbH**/Bärnau informierte ihre Kunden über unsere Arbeit und die Spende anstelle von Präsenten zum Fest.



Informationen über TARGET statt Geschenke an das Lehrerkollegium: **Rahel Rath von Tschirnhaus**/Kiel hatte diese Spendenidee.



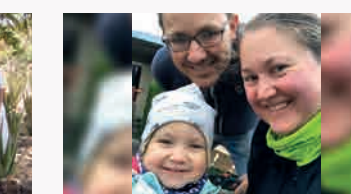
Erneut wandelte **Axel Engelhardt** – **Eduard Engelhardt GmbH & Co. KG**/Erbach die Kunden-Weihnachtsgeschenke in eine Spende um.



Anstatt Weihnachtsgeschenke für Kunden zu kaufen, spendete die Firma **Behrens Projektmanagement GmbH**/Marburg den Geldbetrag.



Die **Santaverde GmbH**/Hamburg unterstützte uns mit einer Spende anstelle von Geschäfts- und Handelspartnerpräsenten zum Fest.

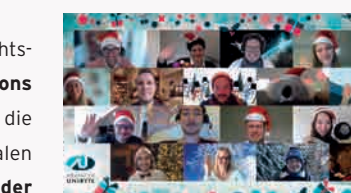


Geschenke basteln und das ersparte Geld spenden. Eine Idee von **Stephanie** und **Michael Borchardt**/Dessau mit Töchterchen **Mathilda**.

- Sportlicher Mitmach-Adventskalender auf Instagram: **Vera Licha**/Unterspriesheim und **Anna Möller**/Köln spendeten für jede absolvierte Sporteinheit.
- Einen Weihnachtsbaum aus dem Garten, keine Geburtstagsfeier möglich – **Simone Schötz**/Berlin wandelte das Gesparte in eine Spende um.

- Statt Geschenke zu Nikolaus für ihre Lieben spendete **Carina Schulz**/Eggebek das gesparte Geld.
- Treu unseren Projekten verbunden spendete die Firma **Rudolf Spangler Schreinerei und Kühlmöbelbau**/Lappersdorf auch im vergangenen Jahr für unsere Projekte, anstatt Geschenke für Kunden und Geschäftspartner zu kaufen.

- Bei der virtuellen Weihnachtsfeier der Firma **Media Solutions GmbH**/München stellten die Mitarbeitenden ihre sozialen Herzensprojekte vor. **Alexander Goebels**/Icking präsentierte dem Kollegenkreis so engagiert und überzeugend TARGETs Projekte, dass die Weihnachtsfirmenspende an uns ging.



Anstatt Weihnachtsgeschenke für Kunden und Geschäftspartner zu kaufen, spendete die Firma **Advanced UniByte GmbH**/Metzingen und rief via Newsletter zu weiteren Spenden auf.



TARGET e. V. Rüdiger Nehberg

ist die von Annette und Rüdiger Nehberg im Jahr 2000 gegründete und gemeinsam mit Tochter Sophie und Sohn Roman geleitete Menschenrechtsorganisation. TARGET e. V. steht für zwei Themen: den Einsatz für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung und für die Rechte Indigener Brasiliens und den Schutz ihres Regenwaldes.

Weibliche Genitalverstümmelung (FGM) ist eine grausame Tradition, die an Mädchen im Alter zwischen wenigen Wochen bis spätestens vor der Hochzeit verübt wird, mit 200 Millionen Betroffenen weltweit. Neben der Tradition wird diese Praxis fälschlicherweise religiös begründet. Da die meisten Opfer Muslimas sind, sieht TARGET in der positiven Kraft der Religion die größte Chance, dieses Verbrechen zu beenden – in Partnerschaft mit hohen Vertretern des Islam. Denn Religion trifft ins Herz – und dort beginnen Veränderungen. Was als Utopie bezeichnet wurde, gelang. Mit Fatwas (religiösen Rechtsgutachten) höchster Geistlicher des sunnitischen Islam sind wir in verschiedenen Ländern erfolgreich mit Aufklärungskampagnen unterwegs.

Direkte Hilfe und Aufklärung erfahren die von der Genitalverstümmelung bedrohten oder an den schlimmen Folgen der Genitalverstümmelung leidenden Mädchen und Frauen in Afar/Äthiopien in TARGETs Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik in der Danakilwüste.

Die **Indigenen Brasiliens** unterstützt TARGET e. V. in ihren Lebensgrundlagen mit Projekten in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Grenzschutz. Seit 2002 stehen wir dem Volk der Waiäpi zur Seite. Sie haben sich für ein Leben auf traditionelle Weise im angestammten Gebiet entschieden. TARGETs Projekte im Schutzgebiet unterstützen sie dabei. Die Indigenen als Hüter des Waldes sind eine wesentliche Chance, den **Regenwald langfristig für die Weltgemeinschaft zu erhalten**. Solange die Indigenen im Wald leben, ist dieser laut brasilianischer Verfassung vor dem Zugriff der Holz- und Ressourcenindustrie geschützt. Seit 2021 ist TARGET auch bei weiteren indigenen Völkern Brasiliens aktiv.

Danke für Ihre Spende



Spendenkonto Deutschland & International



TARGET e. V. Ruediger Nehberg
IBAN: DE16 2135 2240 0000 0505 00
BIC: NOLADE21HOL



Spendenkonto Schweiz

TARGET e. V. Ruediger Nehberg
Geldinstitut: PostFinance
Konto: 40-622117-1
IBAN: CH29 0900 0000 4062 2117 1
BIC / SWIFT: POFICHBEXX

Bitte übermitteln Sie uns bei Ihrer ersten Spende die vollständige Anschrift, damit wir Kontakt zu Ihnen aufnehmen können.

DANKE an das Team der LIVE Werbeagentur Hamburg mit Angela Lilienthal, Mathias Koerner und Lucia Hengst. Sie sind die zuverlässigen Partner an unserer Seite bei Gestaltungen, zum Beispiel diesem Jahresbrief.

TARGET e. V. finanziert seine Arbeit durch Spenden, Sponsoring und Stiftungszuwendungen. Die Organisation ist von den deutschen Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt und berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

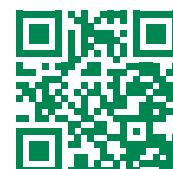


Kontakt

TARGET e. V. Rüdiger Nehberg
Neuer Pferdemarkt 17 · D-20359 Hamburg
Tel. +49 (0) 40 2286 3320

www.target-nehberg.de • service@target-nehberg.de

[@target.ev](https://www.instagram.com/target.ev) [@TARGETRuedigerNehberg](https://www.facebook.com/TARGETRuedigerNehberg) [YouTube](https://www.youtube.com/channel/UC...)



Mehr erfahren